

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 fr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.



Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
palteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Karvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 166.

Sonnabend, 19. Juli.

1851.

Neuestes.

Paris, 17. Juli. Die Revisiondebatte fortgesetzt. Rochefort-Jacquelin nennt das Wahlgesetz vom Mai antinational und erklärt sich gegen die Revision.

Venedig, 15. Juli. Gestern ist der König von Sachsen nach Verona abgereist. Das suspendirte Brescianische Journal „la Forza“ hat neuerdings die Erlaubniß zum Erscheinen erhalten.

Madrid, 16. Juli. Die Schwangerschaft der Königin wird den Cortes offiziell angezeigt.

Pest, den 19. Juli.

Auch das mächtige England leidet an einer immer blutenden Wunde, so unbequem und kostspielig wie die russischen Feldzüge am Kaukasus, wie die Streifzüge des Kabylen, der schon so manches französische Leben als Opfer sank. Die Londoner Blätter sprechen einstimmig und kleinlaut von den trostlosen Zuständen an den Grenzen ihrer südafrikanischen Colonie. Nach einer Campagne von fast halbjähriger Dauer steht Sir Harry Smith mit seinen sechstausend disciplinirten Nothkräften genau auf demselben Punkt, wo er seine Operationen begonnen. Die wilden Schwärme der Kaffern aber, die wie hungrige Schakale die Morgengrenze des Caplandes umstreifen, wie die holländischen Umsiedler, welche einst den lebendigen Wall der Niederlassung bildeten, beide befinden sich in einer Lage, weit verschieden als zur Zeit, da der erste rebellische Schuß abgefeuert wurde.

Die Kaffern haben gelernt, daß sie die regulären Truppen auf die Defensiv zu beschränken vermögen; die friedlichen Grenzwohner wissen, daß der Ausgang des Kampfes von der Fortdauer ihrer Neutralität abhängt; die holländischen Umsiedler endlich erkannten nur zu klar, daß England ihres Succursus unumgänglich bedarf, sie benutzten ihren Vortheil, um auf buchstäbliche Erfüllung wiederholter freisinniger Versprechungen zu dringen, und verharren, da die Regierung keine Miene Wort zu halten macht, um mit dem Premier zu sprechen, „mürrisch unthätig,“ wie ein unverlässlicher Bulldog.

Es ist Zeit Alarm zu blasen. In einem Kampf mit barbarischen Völkern heißt nicht avanciren so viel als retiriren, und dies wissen die Stämme recht wohl, welche gegenwärtig die Britten am Cap der guten Hoffnung im Schach halten. Harry Smith hat den Krieg mit den Wilden im kleinen Finger, aber was vermag er oder irgend ein anderer General gegen das Gambit oder Beinstellen im Londoner Cabinet? Was frommt alle Taktil gegen den Spleen eines Portefeuilleträgers, welcher seinen eigenen kleinen Krieg zu führen hat, vergangene Beleidigungen zu rächen gedenkt und überhaupt weniger gegen die Kaffern als gegen die Colonisten im Felde liegt!

Politisches Malkontententhum, das Lord Grey in der afrikanischen Niederlassung hervorrief, war es, was die Emute ermutigte, und man irrte gewaltig, als man glaubte, gemeinsame Gefahr würde die streitenden Colonisten zu einem momentanen Schutz- und Trugbündniß bewegen. Die Wilden calculirten weit richtiger. Die Farmer an der nordöstlichen Grenze sind entschlossen, falls nicht auch bei ihnen die englische Charte eine Wahrheit wird, die Colonie in Massen zu verlassen und auf eigene feste Haut eine holländische Republik jenseits des Vaal River zu gründen. Die Grenzgebiete, wo sie bisher zu Gunsten der sicherer liegenden Districte Colesberg, Graf-Meinert und Littenhage Vorpostendienste leisteten, würden dann ein Tummelplatz der Kaffern werden.

Man muß sich rasch entschließen. Der Abfall der Holländer würde Harry Smith vollends zur ängstlichen Defensiv zwingen, und der Krieg würde sich noch um Monate in die Länge ziehen. Der Kaffernkrieg kostet aber täglich dreitausend Pfund Sterling. Will Lord John Russell noch monatlang diesen Posten im Budget aufführen, bloß um seine Portefeuillesträger über die Colonisten triumphiren zu sehen? Kann das Parlament eine Handlungsweise beschließen, welche einen zweiten Theil der für England so beschämenden Geschichte, die mit einer Theeresvolte zu Boston begann und mit der Unabhängigkeit der nordamerikanischen Freistaaten endete, nach sich ziehen könnte?

Und wie wird es einst mit Irland werden. John Bull, welcher ausländische Völker so bereitwillig mit Gold und Bajonnetten versieht und dabei noch oben-

drein sehr moralische Predigten über Freiheit und Menschenrechte hält, möge sich vor der Stunde der Vergeltung hüten! Die Hand Belzasar's, bereits einmal in Nordamerika sichtbar geworden, soll sie auch am Cap die Worte hinschreiben: Bezahlt, gewogen und zu leicht befunden!

Oesterreich.

Pest. Von der oberen Theiß wird uns geschrieben: Um eine Wunde zu heilen, muß man sie mehrmals verbinden; um einen Prozeß zu gewinnen, muß man oft mehrmals klagen; damit eine Klage erhört würde, muß man sie öfter wiederholen. Die Beschwerde der Bezirksärzte würde selbst in diesem beliebten Blatte erfolglos verhallen, wenn sie nicht manchmal erneuert werde. — Nächst dem Kriegerstande gibt es keinen, der so oft der augenscheinlichsten, mannigfachen Lebensgefahr ausgesetzt ist, als der Stand der Bezirksärzte, dieser wahren Volksärzte. Die Physici, Medizinalräthe u. s. w., können weit eher ihren Leib schützen. In mancher Hinsicht ist der Land- und Volksarzt ärger daran, als der Krieger; denn dieser hat oft Frieden und auch im Kriege ist er nicht immer in der Schlacht. Der Arzt hat weit öfter Krieg mit dem Feinde des Lebens. — Man höre die Worte einer langen und reichen Erfahrung! Beispiele, die sich hier herum und unlängst zutragen, mögen voran stehen. Um die Anarchie unter den Menschen hintanzuhalten, nahm man ihnen mit Recht die Waffen. Die beschränkte Freiheit der Menschen vergrößert aber die der Thiere. So vermehrten sich hierherum die Wölfe sehr und wurden lecker und kommunistisch-rothgesinnt. Wahrscheinlich leiden diese Bestien durch ihre größere Zahl auch größeren Hunger, und dieser macht sie wüthend und wüthig. Wuthbehaftete Wölfe haben in unserer Gebirgsgegend jetzt mehr Menschen, Hunde und Kinder gebissen, und bei vielen von diesen ist die fürchterliche Wasserscheu ausgebrochen. Die todesgewissen Kranken muß der Bezirksarzt behandeln, muß sich ihnen nähern und ihnen nahe bleiben, obgleich ihre Nähe oft für ihn so tödtlich sein kann, als die des Giftsumachs (Toxicodendron) oder die des Tigers und der Hyäne. In einem Dorfe, wo einige Tage später mehre wuthtrante Hunde und Dohsen zum Vorschein kamen, wurde der Bezirksarzt, indem er zu einem armen Kranken ging, von einem Hunde in die Wade gebissen. Er weiß zwar

Feuilleton.

Wester Kunstsalon.

(Fortsetzung.)

Beginnen wir die Wanderung durch die einzelnen Säle. Wir wollen diesmal das Einschachteln und Klassificiren bei Seite lassen. Graun ist alle Theorie. Auch verleitet ein Kunstreport, geordnet wie die Kapsel eines Botanikers zu mancherlei ellen Abganzungen. In den bildenden Künsten gibt es aber nur scheinbare Sonderstellungen, in Wahrheit stammen sie alle ab von der gemeinamen Mutter Poesie. Also zum Wandergang! Einer schmucken Wildpretgehändlerin von Weingärtner freundlich zuneidend, Zimmermann's Gewitterlandschaft flüchtig betrachtend, eilen wir an Kroupa's schöne Partie am Waldberg Strupp wie an Klein's interessantem ungarischen Schiffzug an der Donau vorüber zu Feid's Dachstein in Oberösterreich. Hut herab, wenn man den Namen Feid nennt! Ein tüchtiger Landschaftler! Ueber den Dachstein brütet eine unheimliche Stille. Man denkt unwillkürlich an das verwunschene Alvenweib, an die riesige Krypallkönigin, vertirte Menschenkinder verlockend, das Paradies in ihren Armen verheißend, aber nur die Seele verderbend für hier wie dort.

Eine wehmüthige Erinnerung weckt Utschauer's Genrebild, der Labretunk betitelt. Desto düsterer stimmen Til's flüchtende Landleute Adam sandte aus München den Sieger von Novarra mit seinen Generälen Hefi und Schönhals. Auch hier genügt der Name des Autors als erschöpfende Kritik.

Kennt Ihr die Sage von dem riesigen Plattensee, den man poetisch das ungarische Meer zu nennen pflegt? — Als der Stern, welcher die Könige des Morgenlandes leitete, über die Krippe zu Bethlehem, darin der Gottmenschen lag, stillstand; da ging der Geist der Freude durch die weite Welt, und es gab keinen Fleck der Erde, an dem nicht ein Wunder geschah, zum Zeichen, daß der Tag der Verheißung gekommen und der Erlöser geboren sei.

Damals, heißt es, verschwand ein großer See, mitten in den Karpathen gelegen, und viele Meilen fern, in den

Westen Ungarns, tauchte er wieder auf, von Weitem blau, gleich dem Himmel im Maie, ruhig, still, und doch durch den bloßen Anblick ergreifend, wie eine gewaltige That.

Aber es bleibt nicht immer so am Balaton. Oft heult es fürchterlich in den Tiefen, als wolle der See sein Opfer haben, der Sturm, wie die Bewohner Füred's sagen, begiunt, weiße Wogen rauschen mit entsetzlichem Brausen gegen Sümegeh zu, die Fische bergen sich ängstlich in den Bassaltklüften des Bodens, und der Schaum zischt klatternd empor — ein Fehdehandschuh, welchen der See dem Himmel in's Antlitz warf! Und der Himmel bleibt dem Balaton die Antwort nicht schuldig. Sein Riadas, sein Brüllen hat den Jörn der Lüste geweckt — dunkle, nächtliche Wolken ballen sich am Horizont — ziehen unheimlich rasch wie entsetzliche Träume daher, jetzt halten sie still als zweiter See am Himmel — ein dumpfes Murren — ein bläulich stimmernder Blickstrahl schlägt im feurigen Zirkel in die Wogen — darauf rollt ein wüthiger Donner weilenweit fort, und die Schlacht ist los. Zweimal geschlagen kehrt das Wetter zum drittenmal zurück. Bliz auf Bliz fährt in die schäumenden Fluthen, alle Schleusen des Himmels scheinen offen, der Regen fällt in Strömen, der Sturmwind heult, und von dem Kampfe der Elemente flüchtet der Sohn des Staubes verzagt in die schimmernde Hütte.

Was wir hier in Worten ausdrücken, suchte Brodsky in München mit Farben zu schildern. Mögen Leser, welche am Balaton heimisch sind, entscheiden, wem von uns beiden es besser gelungen. Für diese fügen wir noch bei: „Endlich ist der Jörn des Himmels erschöpft, die zerrissenen Wolken weinen ihre letzten Thränen, der Sturm braust schwächer und schwächer, auch der See seht sich nach Ruhe, seine Wogen glätten sich, nur ein leises Zittern auf seiner Oberfläche mahnt an die hochfliegende Brust eines müden Kämpfers, fern dort, wo der Horizont mit dem Wasser verschwimmt, geht feuerroth der Mond auf — ein Freudfeuer an dem Grenzstein zweier berühmter Nachbarstaaten.“ Der Plattensee ist eigentlich ein Historienbild!

Geschichtliche Gedanken verkümmern die Lust an der Prosa des Lebens wie an den Schönheiten der Natur; mögen daher die Herren Haller, Marr, Jakobs und Reinhold gütig entschuldigen, wenn wir dem Porträt des Ersten,

dem Genrebild „Heimkehr vom Landarzt“, der Marine und dem Grundsee in Steiermark nicht die Aufmerksamkeit zollten, die sie verdienen. Es ließe sich viel Schönes darüber schreiben, aber uns fesselte die Ansicht von Preßburg. R. Svoboda hat sie gemalt und wie immer Tüchtiges geleistet.

Sei uns gegrüßt, Preßburg, du alte Krönungsstadt der Könige von Ungarn, du Wiege der jüngsten blutigen Vergangenheit Pannoniens. Wo mag sie liegen die Krone des heiligen Stephan? Daß sie eingeschmolzen war, daß man einzelne Steine ausbrach und verkaufte, dies Gerücht hat sich längst als Fabel erwiesen. Nach einer Sage, welche durch die Landleute geht, wurde sie in die Fluthen der Theiß senkt, dort, wo einst das Lager des gewaltigen Hunnenkönigs and, hart an dem durch hundert Märchen geheiligten Ort, wo die Fische Stele's und Kadar's ruht. Niemand weiß jedoch sichere Kunde.

So viel steht fest, daß Preßburg, wo einst das berühmte „moriamur pro rege nostro“ erklang, bald nach den Märztagen, um mit Feodor Wehl zu sprechen, wenn auch nicht durch eigene Schuld, in ein Loch der Weltgeschichte gerieth und aus ihr für immer hinausfiel.

Doch lassen wir diese trüben Reminiscenzen. Die Natur allein veraltet nie, bleibt ewig jung und schön. Flüchten wir in ihre immer grünen Arme! Einer ihrer gefeiertesten Hohenpriester empfängt uns in paradiesischen Gefilden. Es ist unser hochherrlicher Landemann Marko. In diesem Saale gibt es nämlich eine kleine Sammlung wunderschöner idealer Landschaften wie Reduten von seinem berühmten Pinsel. Als Schöpfer idealer Landschaften geht er wie ein lebendig gewordenes Märchen der tausend und einer Nacht durch die Reihen der übrigen Landschaftler, jeder Zoll ein Poet.

Eben so reizend, wir möchten fast sagen elegant, wenn dies Wort technisch erlaubt wäre, nehmen sich seine Reduten aus. Wir wünschten des schlagenden und frappanten Abstriches willen einen Salvator Rosa in seiner wilden Schönheit neben einer dieser madonnenhaften Landschaften hängen zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

nicht, ob der Hund wüthig war, hat aber doch die niederdrückende Vorstellung, die ihm wie ein schwarzes Gespenst überall begleitet, es könne auch bei ihm selbst diese unheilbare, diese unheilvolle Krankheit ausbrechen und seinem Leben ein qualvolles Ende machen, er würde in seinem Verufe sterben. Die Todesdehn dieses Arztes müssen um so qualender sein, als er erst unlängst bei einem von der Hydrophobie ergriffenen Manne war, der, versteht sich, auch starb. Diesem 34jährigen Bauern, der seit Ausbruch der Krankheit keinen Tropfen Getränke und keinen Bissen Essen zu sich nehmen konnte, ließ der Arzt zur Ader, als die einzige noch übrige ultima ratio. Er mußte also ganz in der Nähe des Todesrathens operiren. Ein Biß des Kranken und der Arzt wäre so todeskrank, wie jener gewesen. In Parenthese sei hier bemerkt, daß der Arme in einigen Stunden nach der Blutentziehung sanft ohne Zuckungen, ohne Angst und Schmerz verschied. Man sollte daher bei solchen Leidenden vielleicht immer die Lanzette anwenden, um, wenn nicht die Krankheit zu heilen, so doch die Leiden zu mindern; der Kranke wollte auch dem Arzte nach dem Ueberlasse aus Dankbarkeit die Hand küssen, was dieser freilich nicht zugab. — Außer der Gefahr bei der Wasserseuche, die sich hier seit 16 Jahren vielmal wiederholte; außer der Ansteckungsgefahr bei der Scabies und Syphilis, die hier ungemein häufig vorkommen und auch nicht selten von Glacéhandschuhen und Everlasting-Innerpressibles bedeckt sind; geschweige von den ansteckenden Kinderkrankheiten, die der Arzt seinen kleinen Kindern nach Hause schleppen kann; außer allen diesen Uebeln hatte der Bezirksarzt in eben besagtem Zeitraume noch mit folgenden verderblichstigen Epidemien zu kämpfen: anstehendes Nervensieber mehrmals; Faulsieber oder Typhus nur einmal aber lang anhaltend; rothe Ruhr oftmals und fast stets sehr bössartig, voriges Jahr fielen dieser rothen Bauchentzündung mehrere tausend Opfer, jetzt zeigt sie sich wieder in mehren Ortschaften, besonders unter den Kindern und oft genug mit tödtlichem Ausgange; und endlich die Dornentrome aller Epidemien, die schnellstreffende und osthinraffende Cholera, die 1849 in mehreren Orten viele Hunderte, und oft die stärksten Männer in einigen Stunden tödtete. — Das sind Scharmügel, Treffen und Schlächten, worin die Krankheit gegen die Gesundheit nur zu oft den Sieg erringt. Der Arzt, besonders der Volksarzt, dieser eifrige Diener der Natur, dieser treugesinnte Wächter des Lebens, ist den Epithelien und den Giftstoffen des Todes durch seinen Beruf so vielfach ausgesetzt, und seine Belohnung vom Staate ist nur 200 fl., oder eigentlich mit Abzug des Ulgio nur 150 fl., wofür er noch die Stempelgebühr bei der Erhebung zu entrichten hat; ja, was höchstmerkwürdig ist, selbst für den Ulgioabgang hat er noch das Stempelgeld zu bezahlen. Wenn ein Arzt einen Kranken verspielt, so sagt man: der Arzt ist kein Gott! das entschuldigt sein Mißgeschick oder sein Ungeschick. Leider ist der Arzt nicht nur kein Gott, sondern auch kein Engel, und kann nicht von der Luft leben. Er hat oft viel studirt, viel gelesen, hat sogar Mehreres drucken lassen, und hat nur die Besoldung von einem Komitatsoberheubuden. Es wäre sehr zum Lachen, wenn es nicht sehr zum Weinen wäre! — Indessen gibt es jetzt Beamte mit 1200 fl. Gehalt, (freilich nicht hierherum) die nur die vier Gymnasialschulen hurtig und lustig durchflogen, das Examen mit Schüttelfrost und in Angstschweiß überstanden, im Vormärz winzige Bedienstungen hatten, in der Umsturzeit umstürzen halfen, und jetzt feste Stellen bekleiden und doch erhalten diese 1200 fl. und der Bezirksarzt nur 200 fl. Sechsmal so viel Unzulässlichkeit hin und zurück!

Wien. Die Mittheilung der „L. Z. C.“, daß die k. Regierung mit dem berühmten Prof. Liebig wegen Uebernahme der Professur an hiesiger Universität Unterhandlungen pflegt, bestätigen nun auch Zeitungsnachrichten aus Heidelberg.

* Die „L. Z. C.“ melden: Wie man hört, ist die weitere Anfertigung des sämmtlichen Staatspapiergeldes eingestellt worden. Es dürfte diese Maßregel im Zusammenhange sein mit den bevorstehenden Finanzmaßregeln und mit dem neuesten Patente über Regelung der Valuta, wornach das gesammte, mit Zwangskours im Umlauf befindliche Staatspapiergeld nicht über den Betrag von 200 Mill. Gulden vermehrt werden soll. Wie es scheint, wird daher das Staatspapiergeld unter diesem als Maximum angenommenen Betrage verbleiben.

* Die „L. Z. C.“ berichtet: Auf der Börse war gestern die Nachricht verbreitet, daß der Abschluß des vielbesprochenen Anlehens mit dem Hause Rothschild noch nicht hat folgen können und es stiegen in Folge dessen Komptanten und Devisen. Aus ganz guter Quelle vernimmt man indeß, daß die Unterhandlung nichts weniger als abgebrochen ist, aber jedenfalls zu einem wünschenswerthen Resultate gelangen werde. Freiherr von Rothschild hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Hrn. Finanzminister.

* Die Volkschrift: „Der konstitutionelle Hansjörgel“, welche in Folge militärgerichtlichen Urtheils durch acht Wochen suspendirt war, ist heute wieder zum erstenmale erschienen.

* Am 9. Juli l. J. konstituirte sich die Mailänder Handels- und Gewerbekammer nach den Bestimmungen des provisorischen Gesetzes vom 18. März 1850.

* Vom Semmering schreibt man, daß daselbst täglich Reisende in Mehrzahl aus allen Weltgegenden ein treffen um den Probefahrten der Konkurrenzmaschinen beizuwohnen. Der Tag, an welchem die entscheidenden Probefahrten beginnen, ist noch nicht bestimmt; doch haben bereits namhafte Wetten für und gegen die Leistungsfähigkeiten der einzelnen Lokomotive Statt gefunden.

* Mehrere von den hiesigen Innungen werden bei der Polizei darauf antragen, Lehrlinge, welche in Wirthshäusern angetroffen und angezeigt werden, zur Bestrafung zu bringen.

* Der Großhändler Treves in Venedig, welcher in der am 28. v. M. stattgefundenen Ziehung der Lotterie für die fünf Invalidentfond den Haupttreffer von 80,000 fl. C.M. machte, hat mit diesem Gewinne auf eine wahrhaft edelmüthige Weise verfügt. Einen Drittel theil des Gewinnes bestimmte er den Armen in Venedig, einen Drittel theil der Muntzpalität und den letzten Theil den fünf Invalidentfondten.

Deutschland.

** Bei der in Düsseldorf vorgenommenen Neuwahl für das ausgeschiedene Mitglied der ersten Kammer ist der selbsterwählte Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr v. Auerswald zum Abgeordneten dieser Kammer gewählt. Selbst die offiziöse „Pr. Z.“ sieht sich bei dieser Gelegenheit zu dem Geständniß veranlaßt: Die Wahl konnte eine würdigere Persönlichkeit nicht treffen, aber es bedarf kaum der Bemerkung, daß diese Wahl in diesem Augenblicke vorwiegend als eine Demonstration aufgefaßt werden muß.

** Die Vollmachten Oesterreichs und Preußens in Kurhessen und Holstein sind vom Bundestage auf weitere vier Wochen verlängert worden.

** Das Frankfurter Linienmilitär wird in kurzer Frist die schwarz-roth-goldene Kokarde ablegen.

** Einem Gerüchte zufolge wird die Bundesversammlung im nächsten Monat mehrwöchentliche Ferien antreten.

** Der Antrag auf Wiederaustritt der Provinzen Preußen und Posen aus dem deutschen Bunde ist noch nicht an die Bundesversammlung gelangt. Diese Frage befindet sich gegenwärtig noch im Stadium der Voruntersuchung zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin und in Frankfurt. Es ist der Grundsatz anerkannt, daß die Wiederauscheidung jener Provinzen nur erfolgen kann, wenn sämmtliche Bundesglieder dem Antrage beistimmen.

Berlin. Hier erscheint seit gestern eine neue Volkszeitung, die wohl als das billigste jetzt bestehende Journal angesehen werden kann. Sie ist in Vogenformat, erscheint jede Woche sechsmal und die sechs Nummern kosten zusammen 1 Silbergroschen. Das Blatt ist in ultrakonservativem oder Kreuzzeitungsstunne geschrieben. In jedem der ersten Tage werden überdieß noch 10,000 Exemplare gratis vertheilt.

Posen, 12. Juli. Gestern kam vor dem hiesigen Schwurgericht das bekannte Gymnasialduell zur Entscheidung. Vier Knaben saßen auf der Angeklagtenbank, sämmtlich bisher Schüler des hiesigen königl. Martens-Gymnasiums, von denen bloß der Eine, der Hauptangeschuldigte v. Brodnicki, in seiner äußeren Erscheinung bereits etwas ausgebildeter ist, während die Andern noch durchaus ein rein kindliches Aussehen haben. Gegen Brodnicki, der in diesen Tagen sein siebentes Lebensjahr erreicht, lautet die Anklage auf Zweikampf und dabei verübten Todtschlag. Er wurde zu 18monatlicher Einschließung und die Kosten verurtheilt; die andern als Kartelträger und Sekundanten bei dem Duell betheiligten Knaben wurden freigesprochen.

Kassel, 13. Juli. Das Ministerium hat ein neues Ausschreiben vom 12. Juli erlassen, wodurch „auf Veranlassung der beiden Kommissäre von Oesterreich und Preußen“ angeordnet wird, daß alle Vorbereitungen einer Wahl einer ordentlichen Ständeverammlung vorerst beruhen sollen, da die Zusammenberufung der Landstände und folglich die Vornahme der betreffenden Wahlen mit der definitiven Regulirung der kurhessischen Verfassungsverhältnisse im Zusammenhange, stehen, mithin nicht zulässig erscheinen, bevor diese nach Maßgabe der Art. 61, beziehungsweise 26 und 27 der Wiener Schlussakte eintretende Regulirung stattgefunden habe.

Hamburg, 13. Juli. Wir haben triftigen Grund, mehr als je an die Einführung der neuen Verfassung des durch Rath- und Bürgerbeschluß vom 23. Mai 1850 sanktionirten Staatsgrundgesetzes zu glauben. Die vom Senate allerdings gegebene (wenn auch nicht verlautbarten) Befürchtungen wegen Einsprache Oesterreichs, Preußens oder des deutschen Bundestages sind verschwunden; es liefen nämlich dieser Tage durch Vermittelung der Hamburgischen Bevollmächtigten in Wien, Berlin und Frankfurt die beruhigendsten Versicherungen ein. Weber die deutschen Großmächte als solche, noch der Bundestag als derzeitiges Central-Organ, werden sich hindernd einmischen in die Entwicklung unserer Verfassungs-Angelegenheiten.

Frankreich.

Paris. Die Zahl der in Chateaufort verhafteten Personen bei Gelegenheit der Reise des Präsidenten beträgt 7. Dieselben sind alle in Freiheit gesetzt worden, da deren Verhaftung nur in Folge des allzugroßen Eifers der Pariser Polizeibeamten geschehen ist. Der Ruf: „Nieder mit dem Präsidenten!“ soll gar nicht gehört worden sein; der dieses Rufes angeklagte Nationalgardist war von einem ehemaligen Unteroffizier der Kaiserzeit denunzirt worden, zu dem er gesagt: daß wenn er „vive l'Empereur“ rufen werde, er mit dem Rufe „Nieder mit Napoleon“ antworten würde.

** Vor einigen Tagen wurden am französischen Rheinufer 1880 über den Strom geschmuggelte Degenstücke, deren Inschrift: Vive Henri V.! Dieu protège la France! lautete, aufgegriffen.

** Vorgestern haben sich 110 Taubstummen der Taubstummenschule in der Rue d'Enfer (das erste Institut dieser Art in Paris) insurgirt. Die Direktoren, die Angestellten, die Bedienten bis zum Conclerge sind ziemlich hart mitgenommen worden. Einigen der Bedienten gelang es zu entfliehen und eine Abtheilung Infanterie von der benachbarten Kaserne herbeizubolen, und in weniger als einer Viertelstunde war diese Emeute ganz eigener Art beendet. Eine Untersuchung ist eingeleitet und 20 der Schüler in das Schulgefängniß gebracht worden.

** Zwischen Montalembert und Odilon-Barrot, der von dem ersten Grafen für das Elysée und die Revision gewonnen worden ist, herrscht jetzt eine sehr große Freundschaft, obgleich ersterer den vorsebruarischen Oppositionsvorsteher noch nicht hat bewegen können, für die Revision zu sprechen. — Seit Thiers und Montalembert sich wieder feindlich einander gegenüberstehen, hat letzterer an der Befehrung Odilons-Barrot's gearbeitet.

** Die „Assemblée nationale“ spricht sich heute wieder sehr heftig über die Politik Lord Palmerstons aus, indem sie zu gleicher Zeit den ihr von der „Times“ gemachten Vorwurf, das englische Volk anzugreifen damit beantwortet, daß sie sagt, sie achte die englische Nation hoch, sie verachte aber die Politik Palmerstons, die alle Regierungen angreife und alle Länder, z. B. Piemont, Portugal u. zu Grunde richte.

** Die heutige Journale besprechen heute zum größten Theil wieder die Revisionsfrage, enthalten aber wenig Neues. Die „Opinion publique“, die in den letzten Tagen von Berryer's Organ, der „Union“, so sehr gedrängt wurde, sich für die Revision zu erklären, spricht heute wieder gegen die Revision aus, da es für sie in dieser in republikanischem Sinne gestellten Frage kein Terrain gebe. Sie bedauern den Zwiespalt in der legitimitischen Partei; sie müsse aber nach ihrem Gewissen handeln; einem Necht könne man entsagen, einer Pflicht aber nie. Wir werden daher das Schauspiel haben, die Revision von den Legitimisten sowohl angegriffen, als vertheidigt zu sehen. Die Orleansisten werden ebenfalls für und gegen dieselbe sprechen; nur die Bonapartisten und die Linke, die ersten dafür, die letztern dagegen, sind bei dieser Gelegenheit einig.

** Proudhon hat ein neues Werk unter dem Titel: „Idée Generale de la Revolution“ veröffentlicht. Auf Tendenz und Inhalt kann man aus den Schlussworten dieser Brochure schließen, die da lauten: „die Revolution steht über der Republik“ — Die Arondissementsräthe sind auf den 4. August einberufen.

** 13. Juli. Der Moniteur enthält die amtliche Mittheilung, daß Journale, welche künftig aufrührerische, mit Beschlag belegte Plakate, wie dieser Tage das 12. Bulletin nachdrucken würden, gerichtlicher Verfolgung sich aussetzen. Diese Bulletins, welche bisher den Journalen immer von Seite der Regierung zugemittelt wurden, sind nur deshalb mit Interdikt belegt, weil das letzte den Präsidenten heftig und geschickt angriff, eine solche Propaganda aber der Präsidentchaftsverlängerung nicht zuträglich erscheint.

** Pradic hat zu seinem im Januar eingebrachten Antrage über Verantwortlichkeit der Regierung das Amendement gestellt, es solle als Hochverrath von Seite des Präsidenten, Mißbrauch der Amtsgewalt von Seite der Minister gelten, wenn sie mit ihrer Autorisation Wahlkomitès oder Versammlungen zum Zwecke einer verfassungswidrigen Kandidatur bilden ließen, oder die ohne Ermächtigung gebildeten nicht sofort auflösten. Das gleiche Verbrechen wird begangen, wenn sie Circulare, Stimmzetteln und Druckschriften zu diesem Zwecke verbreiten ließen, oder Journale, die eine verfassungswidrige Kandidatur aufstellten, nicht gerichtlich belangten.

** Der Gerant des „Konstitutionnel“ ist gestern wegen Verstoß gegen die Unterzeichnungsverpflichtungen mit einer Geldstrafe von 500 Fr. belegt worden.

Großbritannien.

London. Der Dr. Wisemann hat Unglück. Am dem Serjeant-at-arms zu entgehen, der ihn vor das Unterhaltungskomitee und, wenn er sich ferner weigert

Zeugniß abzulegen, in Ihrer Majestät Gefängniß in Newgate zu führen hat, flüchtete er sich nach Guernsey, und an dem Tage seiner Ankunft verurtheilte ihn der Gerichtshof der Insel, 100 £. einer armen Wittwe zu erstatten, mit der er ein ziemlich komplizirtes Geschäft gemacht hatte. Uebrigens ist Guernsey auch nur eine temporäre Station, die Beamten des Hauses werden auch dahin den Weg finden.

** 16. Juli. Das Ministerium hatte im Oberhause nur 6 Stimmen Majorität gegen Stanley's Antrag wegen der Kap-Kolonie.

** 12. Juli. Mr. Paxton bemüht sich, die Erhaltung seines herrlichen Bauwerkes im Hyde Park zu erwirken. Die Ansicht, daß die Industriehalle nach Verwendung der Weltausstellung in einen Wintergarten verwandelt werden möge, hat er neulich in einer Broschüre und nun auch in einer Petition niedergelegt, welche in der gestrigen Oberhausitzung Lord Brougham mit einer warmen Anempfehlung überreichte. Die Petition stieß auf einige Opposition, doch führte die Debatte natürlich zu keinem Resultate. Die Lords besprachen sodann ziemlich lange und lebhaft die sogenannte Konvokation oder anglikanische Kirchenversammlung, welche aus einem Ober- und einem Unterhause besteht, im Laufe der Jahrhunderte aber nur vier- oder fünfmal zusammengetreten war. Clerus und Laienschaft von Canterbury hatte bei der Krone um die Wiederherstellung dieser Konvokation petirt und Lord Medesdale verlangte gestern eine Kopie dieser Petition. Nach mehrstündiger Debatte wurde diese Motion genehmigt, doch erklärte sich im Laufe der Diskussion nicht bloß der Konvokationspräsident, sondern selbst der Erzbischof von Canterbury gegen die Konvokation, während der Erzbischof von Dublin und die beiden Bischöfe von London und Driford für sie sprachen.

** Im Unterhause war gestern bloß die Beantwortung einer dreifachen Interpellation Urquhart's durch Lord Palmerston von allgemeinerem Interesse. Der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten erklärte nämlich, daß Frankreich sämtliche Uferstaaten des Mittelmeeres zu Konferenzen über eine Reform des Quarantänewesens nach Paris geladen und daß auch England dabei durch einen erfahrenen ärztlichen Gelehrten und einen britischen Konsularbeamten vertreten sei. Er bestätigte ferner das bereits bekannte Faktum, daß Pacifico von der griechischen Regierung eine Schadloshaltung von 150 Pfd. St. erhalten und versprach endlich die Vorlegung der sich auf die türkisch-persischen Grenzifferenzen beziehenden Aktenstücke.

Italien.

Florenz, 13. Juli. Frankreich hat die aus San Marino ausgewiesenen Flüchtlinge aufzunehmen sich gewigert; sie mußten sich demnach in Livorno theils nach England, theils nach Amerika einschiffen. Dem Vernehmen nach soll der Kriegsminister Delaunay aus Gesundheitsrückichten seine Entlassung eingereicht haben, als sein Nachfolger wird der Genéralmeritieux Debenedictis bezeichnet.

** Der Prozeß gegen Lord Alborough, in dessen Wohnung im Toskanischen bekanntlich Brandschriften gegen Oesterreich gedruckt wurden, wird mit aller Strenge fortgeführt. Die österreichische Militärbehörde und resp. das Kriegsgericht, welches die Untersuchung führt, lassen sich weder von der Lordschaft der beiden jungen Verbrecher, noch von der Allmacht des Lord Palmerston beirren. Erstere werden ganz nach den österreichischen Kriegsgesetzen verurtheilt und das Urtheil wird auch ohne Rücksicht an ihnen vollzogen werden.

Turin, 13. Juli. Der Senat hat die Industrie- und Gewerbesteuer einstimmig angenommen.

Rom, 11. Juli. Gestern ward der seiner konservativen Gesinnung wegen bekannte Bürger Augustin Equaglia mit 4 Dolchschüssen von unbekannter Hand verwundet; durch muthvollen Widerstand gelang es ihm sein Leben zu retten.

Spanien.

Madrid. In Barcelona wurde dieser Tage einer der progressivsten Parteiführer meuchlings ermordet, was in der Stadt große Aufregung hervorbrachte. Einer der Mörder soll bereits verhaftet sein.

Städtische Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 18. Juli nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalls, Prämien, Anleihe, Bank-Aktien, Nordbahn-Akt., Wien-Gloggnitz, Odb.-W.-Festf., Don.-Dampfsch., Augsburg, London, Gold-Ragio.

Eine Reise von Hermannstadt mit dem Arader Eilwagen ist ein sicheres Mittel Waise zu thun, eine Reisefährtin meinte auch, daß man anstatt der Todes-

strafe sühlich diese Reise einführen könnte. — Eilwagen ist die Fahrgelegenheit des Herrn Ludwig nicht zu nennen, eher Weiskarren; wenn man aber artig sein will, kann derselbe Gesellschaftswagen heißen. — Schwer ist es bekennen zu müssen, daß Ungarn — Pest ausgenommen — nicht einmal reif genug ist eine Eisenbahn zu besitzen. So finden zum Beispiel, die Reisenden in Szolnok keine Aufnahme. Ganz zerschlagen und müde kommt man mit den obgedachten, einen Eilwagen parodirenden Furwerk sehr spät — zuweilen um Mitternacht — in Szolnok an, um schon alles besetzt, und kein Zimmer, keine Herberge zu finden. Ist das kein Epigramm auf alle Ortshäfen, die das Glück haben einen Bahnhof zu besitzen?! Freilich sind die Mittel ein großartigeres Geschäft zu beginnen in Ungarn durch die Revolution leider sehr erschöpft; allein man sollte und könnte doch mit Vereinigung von mehreren Kräften diesem Uebel abhelfen und der Erfolg wäre unausbleiblich ein günstiger, da die Frequenz bedeutend groß ist. A. Cs. — Den Preis von 6 Dufaten, welche der „Hölgfutur“ für das beste Gedicht ernsten Inhaltes ausgesetzt, hat Hr. K. Szász mit der Dichtung „Koldus aszony“ erworben.

Dem „Magyar Hirlap“ wird aus Szathmár geschrieben: Se. Excellenz der K. K. Freiherr von Haynau, ein täglicher Gast bei uns, gedenkt auf seinen Gütern ein neues landwirthschaftliches System einzuführen. Sein Benehmen ist so schlicht und freundlich, daß man einen einfachen Bürger vor sich zu sehen glaubt.

Frl. Hollós, heißt es im „Napló“ wird im Herbst zuverlässig hier eintreffen, daß sie aber für immer der Nationalbühne sich anschließen werde, ist kaum zu hoffen, da sie nach beendigtem Gastspiel, wie verlautet, die Bühne gänzlich zu verlassen und sich zu vermählen gedenkt.

Man erwartet demnächst eine Verfügung, welche über Eintragung der adeligen Güter Ungarns in die öffentlichen Bücher entscheidet. Bis jetzt fand die Intabulation solcher Besitzthümer wegen der noch bestehenden Anticivilität derselben manchen Anstoß. Jedenfalls setzt aber eine solche Verordnung der Aufhebung der Anticivilität als beschlossen voraus.

Der Prozeß gegen die bei dem Militärgerichte in Graz in Untersuchung gestandenen Generale Roth und Philippovic ist durch kaiserliche Abolition beendet und die beiden Generale sind zur Disposition gestellt. (Tirol. B.)

Das Hauswesen, welches früher die politischen Behörden beorgten, ist jetzt den Gemeinden, in deren Bezirken die Hausierer erscheinen, übertragen worden.

In militärischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, daß allen jenen Soldaten, welche an den italienischen und ungarischen Feldzügen Theil nahmen, durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers ein Jahr von ihrer Dienstzeit nachgesehen werden soll, wenn sie den Eintritt als Freiwillige nicht wünschen.

Die Interessen von Pfändern, welche in den öffentlichen Verwaltungen im Betrag unter fünf Gulden hinterlegt werden, sollen herabgesetzt werden.

Bei dem k. k. Armee-Kommando in Ungarn sind nun auch Marschroutentabellen und Marschkarten wie in den übrigen Kronländern angefertigt worden, damit die Instradierung der Truppenkörper und die Bemessung der Gebühren nach allen Richtungen auf Grund derselben erfolgen könne.

Aus Cilli wird berichtet, daß dem dortigen Waisenmeister in der Nacht vom 10. auf den 11. d. Mts. 10,160 fl. C. M. in Silberzwanzigern und Thalern gestohlen wurden.

Die C. L. Lork'sche Buchhandlung in Leipzig zählt zu den thätigsten Verlags-handlungen Deutschlands und weiß bei Wahl ihrer Verlagsartikel eine eben so gediegene als geschmackvolle Auswahl zu treffen. So erschienen kürzlich wieder drei hochinteressante Erscheinungen als: höchstwerthvolle „neue Beiträge zu dem Geiste in der Natur“ von dem reichbegabten Verfasser, der 36. und 37. Band (In Schweden) von den gesammelten Werken des geachteten Andersen, vor dem selbst Boz Difens in London achtungsvoll den Hut zog, endlich zwei Theile Novellen von Dänemarks Dichtperle Winther, in's Deutsche von H. Zeise musterhaft übertragen. Wir werden künftige Woche eine dieser trefflichen Novellen in unserem Feuilleton mittheilen. Ausstattung an Druck und Papier läßt bei allen genannten literarischen Erscheinungen nichts zu wünschen übrig. Zu beziehen sind für Pest diese wie alle Lork'schen Verlagswerke durch Hermann Weibels rühmlichst bekannte Buchhandlung.

Die hochw. Herrn Superintendenten hies. Konfessionen des Distriktes diesseits der Theiß und der Donau, Paul Aposol und Michael Polgár, petitionirten vor Kurzem an die hohe Regierung: der erstere, daß eine, die Kirchen- und Schulangelegenheiten des Distriktes betreffende Adresse durch eine Deputation Sr. Majestät unterbreitet werden dürfe, der letztere, daß die Konvente der protestantischen Kirche beschränkende bekannte Verordnung vom 10. Februar 1850 modifizirt werde. Beide Gesuche wurden vom III. Armeekorps-Kommando mittelst Erlaß vom 28. Juni als unzulässig befunden.

Im Einvernehmen mit der k. k. Statthalterei hat das hohe Armeekommando befunden, daß das ersterwähnte Gesuch, welches mehr die Veränderung der bisher bestehenden Normen in Hinsicht des öffentlichen Schulwesens fordert, von dem anderen, das eine Modifizierung der Verordnung vom 10. Februar v. J. bezüglich der protestantischen Kirchenkonvente nachsucht, getrennt zu behandeln sei; die Petition des ersterwähnten Herrn Superintendenten ist daher an das k. k. Unterrichtsministerium zu richten, während das zweite Bittgesuch auf dem gewöhnlichen Wege, dem III. Armeekorps-Kommando und der k. k. Statthalterei wegen gemeinschaftlicher Berathung und Entscheidung zu unterbreiten ist. (Pest. Ztg.)

Miscellen.

Der Appetit des Schleswig-holsteinischen Heeres wird von Uffo Horn in seinem höchst interessanten Buche: „Vor Idstedt bis zum Ende“ sehr ergötzlich wie folgt geschildert: „Drei Franzosen und sechs Spanier würden sich mit dem vollständig zufrieden stellen, was ein Holsteiner zum Sattwerden braucht. Ich habe, ein paarmal ausgenommen, wo kein weißes Brot zu haben war, meine Nation stets meinem Nebenmann abgetreten, der sie sammt der seinigen wirklich aufaß. So oft die Leute auf den Posten gingen, faulten sie, wenn sie wieder kamen, schrieen sie schon nach dem Essen oder dem Kaffee. Es wurde aber zu so vielem Essen verhältnißmäßig wenig getrunken. Weinlust oder Rausche waren bei uns im Felde eine Seltenheit, namentlich weiß ich mich auf dem eigentlichen Vorposten keines solchen Falles zu entsinnen. Zweimal die Woche wurden Speck und Erbsen geliefert, Dienstags und Freitags, an solchen Tagen war die ganze Armee melancholisch. Da wurden Eierkuchen gebacken, Kartoffeln gekocht, um welche die Leute das Fleisch stehen ließen und die Nationen offenbar verwüthet. Der Speck war allerdings häufiger alt und ranzig, als frisch und gut, aber die Erbsensuppe wollte gar nicht hinunter. In solchen Tagen machten die Marktender die besten Geschäfte, denn da verkauften sie in der Regel rein aus. Das Talent und die Lust, zu kochen, ist dem Holsteiner angeboren, einzelne ihrer Burschen hätten mit ihren Beefsteaks und Coteletts in jedem Gasthof debütiren können. Wir hatten zuletzt einen, der sich sogar zu Carbonaden, geschmorten Semmeln mit Hachée und Pfannkuchen aus confitures verstand, aber auch bei Weitem mehr den Ehrgeiz des Batel, als den des Cromidos besaß.

In Bayern sollen die Kürassiere statt des Kürasses von Eisenblech, einen solchen von Guttapercha erhalten.

Mozart's Zauberköche ist zu London im Coventgarden-theater gegeben worden in einer Besetzung, welche kaum besser sein kann, wenn überhaupt eine Mozart'sche Oper durch italienische Sänger ihrem Geiste entsprechend gegeben werden kann. Zwei ausgezeichnete deutsche Künstler brachten indessen etwas ursprüngliches Element in die Oper. Herr Formes als Cassiro und Frl. Leon als Königin der Nacht. Sie waren die Glanzerscheinungen des Abends. Mario gab den Tamino, Mad. Grisi die Pamina, Ronconi den Papageno und Mad. Viardot hatte die kleine Rolle der Papagena übernommen, welcher sie eine wunderbare Bedeutung abzugewinnen wußte. — Die englische Kritik zerbricht sich heute den Kopf darüber, ob die Zauberköche eine gute Oper sei, ob Beethoven nicht ein Schalk gewesen, sie für die beste aller Mozart'schen Opern zu erklären, und hat es endlich herausgebracht, daß Schikaneders Text etwas albern und abgeschmackt ist.

Sonntags feierten in der Pfarrkirche zu Gumpendorf der 77jährige Wäscher Franz Mayerhofer mit seiner 79jährigen Gattin die goldene Hochzeit. Beide Jubilatan sind noch sehr rüstig, die Frau war mit demselben Kleide angethan, das sie vor 50 Jahren an ihrem Brauttag getragen hat.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zur „Europa“ Hr. Graf zu Lippe, Gutsbesitzer, aus Westphalen. — Hr. Julius v. Kray, Parafutier, von Hünfirkirchen. — Hr. J. Lienemann, Privatier, von Wien. — Herr Sigm. Landauer, Kaufmann, von Wien. — Hr. Jof. Dypenbeim, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Hr. Florian Sauter, Donau-Dampfsch.-Beamter, von Wien. — Hr. Heinrich Rieder, Kaufmann, von Triest. — Hr. Leop. Bachmaier, Haus-eigenthümer und k. k. Postbeamter, von Wien. — Hr. Nicola Mano, Hr. J. Paleolog, Hr. Scallat Rosetti, Hr. Nicola Rosetti, Hr. Gregor, Vocostean, sämmtl. Proprietärs, von Bukarest.

Zur „Erzherzog Stephan.“ Hr. Ant. Graf Forgács, sammt Gemalin, Gutsbesitzer. — Hr. v. Salzmann, Oberingenieur der k. k. Staatsbahn, von Wien. — Hr. Graf Blankenstein, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. M. Krudersig, Baumstr. von Cöln. — Hr. Graf Thun, k. k. Oberleutnant, von Wien. — Zu den „7 Kurfürsten“ in Wien. Hr. Job. Racz, Eisenbändler, von Raab. — Hr. Mich. Werner, Apotheker. — Ign. Puchler und Job. Braunstener, beide Stellner, von Gran.

Unglück. Um der ihn vor das ferner weigert

Nemzeti színház.

Bérlet 83szám.

Post, szombaton, Julius 19-én, 1851.

Rémy ur, vendég

Két Foscari.

Opera 3 felvonásban. Liba Piave, zenéjét Verdi. Fordította olaszból Egressi B.

Személyek:

Foscari Ferencz, velencei doge, 80 éves. Fűredi. Foscari Jakab, fia. RÉMY úr. Contarini Lucrezia. Kaiser-Ernstné. Loredano, a tizek tanácsának tagja. Köszeghi. Barbarigo, szenator, az ítélőszék bírója. Bratka. Pisana. Lucrezia barátjának megbízója. Hubenainé. Tanácsszolga. Garzo. Doge szolgálója. Bodorfi.

Birák. A tizek tanácsának tagjai. Lucrezia hölgyei. Velencei hölgyek. Nép. Alarczosok. Udvarmester. Foscari Jakab két gyermeke. Tömlőczartók. Gondolások. Apródok.

Történet Velenczében, 1457-ben.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Pester Sommertheater.

Mit hoher Bewilligung unter der Leitung von U. Berg und Th. Witte. Samstag, den 19. Juli 1851:

Die beiden Fassbinder,

oder:

Reflexionen und Aufmerksamkeit.

Posse in 3 Akten mit Gesang, Tänzen, Einzügen und Spectakeln von L. Feldmann.

Personen:

Matilde Klopberger, Witwe eines wohlhabenden Fassbindermeisters. Fr. Thome. Fritz Bimbelhuber. Fr. Gade. Anton, Gefelle. Fr. Bassano. Hans, Lehrling. Kl. Berg. Frau von Steinhardt. Fr. Gutb. Ariane, deren Gouvernante. Fr. Bretsch d. ä. Herr Vorbar. Fr. Stephan. Wilhelm Venke aus Berlin, Fassbindergefelle, Bimbelhubers Freund. Fr. Witte. Andreas, Diener in der Gemäldegallerie. Fr. Echten. Alerius Tinterl, praktizirend. Amtschreiber. Fr. Kneifel. Fassbindergefellen. Galleriebesucher. Lehrbuben.

Anfang 1/2 6, Ende 8 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

Samstag, den 19. Juli 1851.

Abonnement. Benefize des G. Treumann.

1ste Gastrolle des Herrn Nestroy, Mitglied d. k. priv. Karl-Theaters in Wien.

Verrechnet!

Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Fr. Musik von Kapellmeister Binder.

Personen:

Emilie, verwitwete Baronin. Emilie. Eugen, 5 Jahre alt, ihr Kind. Kl. Jord. Heinrich Richmond, Oberst. Fr. Treu. Frau Margareth, Müllerin. Fr. Treu. Louis, ihr Sohn. Fr. Gall. Brückmann, Guts-Inspektor. Fr. Jord. Elise, sein Weib. Fr. Albe. Rosa, seine Tochter. Fr. Buch. Robert, Revierjäger. Fr. Engel. Mischler, Gemeindevorsteher. Fr. Schu. Martin, ein alter Bettler. Fr. Nest Müllerbursche. Bauernbursche. Jäger. Musikanten.

Anfang 6 Uhr.

Tags-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griech. 19. Juli 1851, Vinzenz P., Paul Diac., 7. Juli, 20. " " Elias P., Elias P., 8. " "

Wasserstand der Donau am 18. Juli.

10 Schuh 6 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sany.

Wiener Börsen-Course 17. Juli.

Table with 3 columns: Metalliques, Bankaktien, Dampfsch.-Akt., etc. with values like 97, 86, 1242, etc.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 18. Juli 1851.

Table with 4 columns: Beste Qualität, Mittlere, Mindere, and sub-columns for fl. and fr. for items like Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz.

Nr. 166.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

19. Juli

(317)

In

(1. 3)

Hartleben's Buchhandlung in Pest

ist soeben erschienen:

Eugen Sue's

neuester, interessantester Roman, in billigster Ausgabe:

Miss Mary, die Erzieherin.

Deutsch von Anton Langer.

Vollständig in 2 Theilen. 48 fr.

In diesem eben so spannenden als ereignisreichen Romane schildert uns der geistreiche Verfasser die Schicksale eines edlen Mädchens aus gutem, aber herabgekommenen Hause, welches als Erzieherin alle Bitterkeiten dieses so wichtigen Standes durchmachen mußte. — Form und Darstellung sind des unerreichten Meisters würdig.

Von demselben Verfasser sind noch erschienen:

Die

Schicksals-Prophezeiung.

5 Theile. 2 fl.

Die

Kinder der Liebe.

Von

Eugen Sue.

2 Theile. 1 fl.

Zu verpachten.

- 1. Das in Pest, kleine Brückgasse, befindliche Hotel „zum Jägerhorn,“ von Michaeli 1852 angefangen auf mehrere Jahre; 2. In dem in der Theresienstadt, gegenüber der Kirche liegenden neuen Hause des H. Sigmund v. Kovács mehrere größere und kleinere bequeme Wohnungen und Gassengewölbe zu jeder Stunde. — Nähere Auskunft ertheilt Carl Wraday, Fiala, Sebastianplatz Nr. 296.

314—(3. 3)

Echtes, frisches Borszeker Sauer-Wasser

in Kisten und auch in Bouteillen billigst zu haben im Expeditions-Bureau des

Ignaz Eisenstädter

Palatingasse Nr. 251.

315—(2, 3)

Hecksch's Kalulia-Tinctur

welche

sowohl als Heilmittel, als auch als Zahnreinigungsmittel alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Tinktur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die schönsten Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde scheucht, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne hindert, den Storbud am Zahnfleische heilt, ist sammt Gebrauchsweise zur Wohlthatigkeit des P. T. Publikum bei Gefertigtem, und bei dem Erfinder Hrn. Dr. Hecksch (Kleine Brückgasse, Dr. Eina'schen Hause), um den geringen Preis von 1 fl. zu haben.

113—(17, 20)

Optikus Kalderoni in

Much in Kaschau bei Hrn. Eduard Eschwig zu haben.

Nicht zu übersehen.

Zu der am 28. Juli bevorstehenden großen Sonnenfinsterniß sind Observationen und Stecher à 6 und 10 fr. in der Handlung des Hrn. Friedr. Brunner, Wälgnergasse Graf Rato'schen Hause „zur Schweizerfamilie“ zu bekommen. 313

(280)

Garantie

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung

aller Formen sowohl akuter als chronischer

sypilitischer (geheimer) Krankheiten

nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachgasse Nr. 219.

Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.